

**Horst Knietzsch (Hrsg.): Prisma. Kino- und Fernseh-Almanach 17.-
Berlin (DDR): Henschel 1987, 286 S., M 20,-**

Möchten Sie sich über aktuelle Tendenzen in der Filmproduktion oder der Kulturpolitik der Deutschen Demokratischen Republik informieren? Dann können Sie die neue Ausgabe des Film- und Fernseh-Almanachs 'Prisma' getrost beiseite legen. Das von Horst Knietzsch gezeichnete Vorwort datiert aus dem November 1985. Der Henschel-Verlag veröffentlichte die 17. Ausgabe dieser Reihe aber erst in der zweiten Jahreshälfte 1987. Der Berichtszeitraum umfaßt die Zeit vom 1. September 1984 bis zum 31. August 1985. Diese zeitliche Beschränkung gilt gleichermaßen für die Übersicht zu den Kinospielelfilmen und Fernsehfilmen aus der DDR, für die vom Verband der Film- und Fernsehschaffenden sowie beim 4. Kinderfilm-Festival in Gera vergebenen Preise, für die Berichte von der 35. Berlinale und den 14. Internationalen Moskauer Filmfestspielen, für das Spielfilmangebot aus den sozialistischen Staaten und für die Vorstellung neuer Werke westlicher Regisseure. Über weite Strecken lesen sich diese Beiträge wie eine Anhäufung von Inhaltsangaben der einzelnen Filme. Kritische Würdigungen, überzeugende Analysen und Hintergrundinformationen bleiben selten. Ansonsten dominieren die Retrospektiven: filmhistorische Notizen über das Jahr 1936, der 40. Geburtstag der DEFA (die mit Sitz in Potsdam-Babelsberg die ostdeutschen Kino- und Fernsehfilme produziert) und Victor Noacks Schrift 'Der Kino' aus dem Jahre

1912, die - vergessen wir ihre Diktion - phasenweise wie ein neuer Beitrag zum Thema 'Video und Jugendschutz' anmutet.

Die aktuellen Aufsätze sind - abgesehen von zwei Ausnahmen über die Dokumentarfilmerin Gitta Nickel und den Fernsehregisseur Klaus Gendries - leider durchweg dem in der DDR so häufig beschworenen 'Weltniveau' gewidmet. Konkret bedeutet dies einen Nachruf auf die Geschichte des amerikanischen Westerns, eine Philippika gegen die vermuteten ideologischen Tendenzen im Kino der Reagan-Ära, eine mit Filmplakaten illustrierte Kritik am amerikanischen und am deutschen Pornogeschäft sowie eine etwas gequält formulierte gesellschaftskritische Deutung von Musikfilmen wie 'Flashdance', 'Breakin' und 'Beat Street'. Die Quintessenz des Verfassers Meinolf Zurhorst lautet: "Im Unterschied zu den USA war der Breakdance in der BRD nie Ausdruck einer sozialen Diskreditierung, sondern klare Ausbeutung meist unmündiger Jugendlicher und Kinder." (S. 173) (Zurhorst konnte nicht wissen, daß vor wenigen Wochen im Pekinger Stadtteil Chonwen der erste chinesische 'Piliwu'-Wettbewerb stattfand. 18.000 Zuschauer wohnten dieser Breakdance-Demonstration bei.)

Für die im Laufe dieses Jahres zu erwartende 18. Ausgabe bleibt zu hoffen, daß Horst Knietzsch seine im Vorwort getroffene Zusage hält, "daß der Almanach künftig, seiner Konzeption entsprechend, aktueller, als ein 'Jahrbuch' erscheinen kann" (S. 7). Zwei weitere Wünsche kommen hinzu. Erstens: 'Prisma' möge sich verstärkt dem Spielfilmangebot in den beiden DDR-Fernsehprogrammen zuwenden. Denn diese Verbreitungsform übersteigt um ein Vielfaches die Zahl der in den Kinos gezeigten Filme. Und sie erreicht ein viel größeres Publikum. Zweitens: Die in der DDR tätigen Regisseure, Dramaturgen, Drehbuchautoren und Schauspieler haben es verdient, im 'einheimischen' Jahrbuch angemessen beachtet zu werden. In der vorliegenden 'Prisma'-Ausgabe werden sie lediglich beiläufig erwähnt.

Rolf Geserick